

Ohne Maschinen geht heute nichts mehr (von links): Ronny Ruhmann (14), Yannick Wolfgang (15), Christian Steffens (15) und Eric Bertram (14) lassen sich von Tischlermeister Ben Weingart (35) erklären, wie eine Treppenwange geplant und später mithilfe von computer-gesteuerten CNC-Maschinen zugeschnitten und weiterverarbeitet wird. Zottl



Betriebe empfehlen Praktika

Unternehmer stoßen auf Interesse der Schüler – Organisatoren mit zweiter Börse zufrieden

Mit großem Interesse haben die Neuntklässler der Kooperativen Gesamtschule (KGS) an der Betriebsbörse teilgenommen. Auch die 22 beteiligten Unternehmen setzten sich engagiert für die Aktion ein.

VON PETRA ZOTTL

HEMMINGEN. Tischlermeister Ben Weingart nimmt kein Blatt vor den Mund. „Ich dachte früher an Meister Eder, der in Ruhe Möbel baut. Die Zeiten sind vorbei“, erläutert der 35-Jährige den Schülern Yannick, Eric, Christian und Ronny. Die 14- und 15-Jährigen haben die Aktion von Bürgerstiftung und KGS genutzt, um hinter die Kulis-

sen des Arnummer Treppenbauers Sonnemann zu schauen.

Nach einem Ausflug in die Welt von Treppenläufen, Kopfhöhen und DIN-Maßen bringt Weingart sie in die Werkstatt. Dort übernehmen computergesteuerte Maschinen Teile der Arbeit. „Wir können nicht alles selbst machen, die Pfosten lassen wir uns zuliefern“, sagt er. Geduldig erläutert er, was auf die Jungen zukäme – und legt ihnen am Ende ans Herz: „Immer vorher ein Praktikum im Betrieb machen, damit ihr auch die Leute kennt.“ Beim 14-jährigen Eric ist das Interesse geweckt. „Ich würde ein Praktikum machen. Aber lieber in einem Betrieb, der nicht nur Treppen baut.“

Auch Malermeister Ingo Bleeker muss zunächst Illusionen rauben. „Ein Großteil der Arbeit ist nicht Streichen, sondern Isolieren von Häusern“, erläutert er David, Maurice, Robin, Patrick und Sebastian. Ruhig stellt der 48-Jährige das Spektrum seiner Arbeit vor. Auch er empfiehlt ihnen ein Praktikum. „Beide Seiten müssen sich kennenlernen.“ Obwohl die 15- und 16-Jährigen nur zögerlich Fragen stellen, ist er zufrieden. „Mehr kann man nicht erwarten“, sagt er. Spontan hat er einen interessanten Kandidaten entdeckt. „Der Eine hat schon beim Tiefbau ein Praktikum gemacht.“

So klare Aussagen wie der Arnummer Maler kann Bäckermeister Kai

Oppenborn aus Schulenburg zwei zehn- und elfköpfigen Lerngruppen nicht machen. „Sie erkennen ihr Interesse am Gesangs- und Musikunterricht nicht so sehr“, sagt er. Gerade auf diesen Bereich sind die Schüler am meisten interessiert. „Die Arbeitszeit ist ein Problem“, sagt er. „Was heißt, sehen die Schüler bei einem Rundgang durch die Backstube? Die ist mittags nämlich geschlossen.“ Die Bäcker schlafen, heute Abend kommen sie wieder“, sagt Oppenborn. Mit einem Film und einem Bildvortrag versucht er, den Schülern die Wichtigkeit des Handwerks zu verdeutlichen. „Aber es ist ein bisschen schwierig, denn die Jugendlichen sind trotzdem ein bisschen handwerklich.“ An dem Handwerk zu geben. An dem melden gleich zwei Interessenten an. „Die Uhrzeit schreckt sie ein bisschen, aber vielleicht gewöhnt man sich daran“, sagt der 16-jährige Ma-